



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das fünffte Capitel. Nach dem zu Cangorima der Christliche Glaub keinen
fortgang haben wöllen/ predigte Xauerius das Euangelium zu Firand vnnnd
Amanguz.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Christen hauffen weiß täglich zugenommen/welche mit weniger an Gütigkeit/als Andacht fürtrefflich gewesen.

Das fünffte Capitel.

Nach dem zu Cangorima der Christliche Glaub keinen fortgang haben wöllen / predigte Xaverius das Euangelium zu Firand vnnnd Amanguz.

Gleich ist der außgang Xaverij zu Cangorima gewesen/wiewol in gleichem werck/dañ als er auß herrlicher begierd der Marterkron bey den Vongsen / ihme ein ansehen gemacht / auch allbereit die Früchten Christlicher Lehr an den newen Christen sich mit Freuden sehen lieffen / vnversehens werden die Vongsen auffrührisch / vnnnd thun der fortpflanzung des Christlichen Glaubens einen grossen abbruch/welches Francisco meh/dañ alle Pein vnd Marter/schmerzlich gewesen. Allbereit hetten ihzer vil auß Göttlichem einsprechen/ den heiligen Lauff empfangen/vnnnd wurden noch meh/ durch die erkandte Warheit gelockt vnd angetriben/ den Christlichen Glauben anzunehmen / die Vongsen aber haben den lauff des heiligen Euangeliums verhindert. Dann wie sie gesehen vnd vermerckt. daß neben einführung des Christlichen Glaubens / ihzer Götter Aberglaub / sampt eigner reputation zu spott vnd schanden wurde gemacht werden/ haben sie auß neidt vnd zorn vber die massen zu wüten vnd toben angefangen/versamblen sich also mehmalen nit weniger auß schmerzen vnd Herkenlaid/als antrib des bösen Feindts/vnd ermahnen den König ernstlich/ein fleißig auffsehen zuhaben/ in seinem thun vnnnd lassen / weilen der sachen noch zu helfen/ vnd bitten/ daß er das Heyl vnnnd wolthat einer ganzen Gemein/ wölle mit reißem Rath befürdern. Dann wann er sei-

nen Mitburgern solte zu lassen/ ein frembde vnd unbekandte Religion oder Glauben anzunehmen / würden gewislich die Götter des Vatterlands allenthalben verunehret vñ verspottet werden/welche/waßs erzürnet/wer könde zweiffen/das nit in kurzer zeit die ganze Statt Cangoxima/ ja sein ganges Königreich würde vndergehen/vnd verderben müssen. Oder sehe er nit/das die Christliche Religion der Japonesischen ganz zu wider seye? Auch täglich vmb so vil abnemme vnd weniger werde/je mehr der Christliche Glaub wachse vnd zunemme. Oder ob er nit wisse/das den Göttern ihres Vatterlands/ein vberaus herrliches weheleiden angethan vñ zugesügt werde/was er frembde Gottdienst/iren gewöhnlichen Opffern wolte vorziehen? Gewislich seye die schulde des gemeinen Volcks weit ringer/als des Königs/wann er in frembde Sünd stillschweigende bewilliget/der Götter Straf werde auch durch längere zeit nur schärpffer vnd schwerer. Seytemalen die erste Anfänger vnd Stifter der Japonesischen Religion/werden zweifels ohne für so grosse zugesügte Schmach vnd Vnchürwürdige vnd woluerdiente Straf von den Cangoximanern erfordern/auch wenig entzogner Gottseligkeit den König/vñ sein ganges Königreich ins eufferste verderben stürzen. Derowegen wann ihme die Religion seines Vatterlands / oder die Ehr seiner Götter angelegen solle er eintweders auf iren gunst vnd reputation fleissige achtung geben/oder ihren zorn vnd vngnad fürchten vnd gewertig seyn. Durch dises klägliche der Botsken fürbringen/ist der König sehr erschrocken/vñ zugleich ohne einige hoffnung der gemeinschafft mit den Portugesischen Kaufleuten/last er vnuerzogenlich bey straf der gefängnuß vnd des Todts/ öffentlich aufruffen vnd verbieten/das forthin keiner sich mehr tauffen lassen/ sondern alle Inwohner bey der Religion ihres Vatterlands verbleiben solten.

Xaverius aber/ als welcher ihme täglich ein bessere hoffnung schöpffete / vnderwise die newe Christen aufs fleißigist/ die vbrige zeit / so er aussser der Christlichen Lehr vbrig haben mögen/ verzehret er seiner gewonheit nach/ mit Gott/ mit welchem er mehr / als mit den Menschen gemeinschafft hette / in meinung / das solche gemeinschafft nit allein zur wahren Tugend anreise / sondern auch in müß vnd arbeit ein Ergötslichkeit erzeige/ hat also / als ein frembdling bey so Barbarischem vnd feindseligem Volck den größten Hunger/ Kälte vnnnd andere vnglegenheiten in höchster gedult gelitten vnnnd außgestanden.

Wie nun Franciscus ein ganges Jar in solchen mühsamben armseligkeiten verzehret vnd zugebracht/ auch gesehen/ das zu Cangorima alle gelegenheiten dem Christlichen Glauben abgenommen / entschleust er sich / an andere Ort zu begeben. Nimbt also von den newen Christen ein freundliches vrlaub/ vnd verlast ihnen Paulum zu einem Vorsteher / Er aber / sampt seinen Gesellen Cosmo Turriano / vnd Joanne Ferdinando / auß newer geschöpffter hoffnung / zeucht ins Fiquenische Königreich / dahin die Portugeser nit kommen. Dnglaublich ist außzusprechen/ wie vil zäher die newe Christen vergossen haben/ als Franciscus von ihnen hinweg gezogen/ Seytemalen er jederman nit allein wegen anderer Tugenden / sondern auch seiner fürtrefflichen Heyligkeit fast lieb vnd angenehm gewesen. Haben also Francisco mit heulen vnd wainen/ als irem Meister/ Vorsteher vñ gemeinen Vattern/ mit kläglichem geschrey zugeschreyen/ vnnnd ein jeder insonderheit in dem hinweg scheiden immerdar lobwürdig danck gesagt/ das er mit so schwerer müße vnd arbeit ihnen den Weg zum ewigen Leben gewisen.

Der newen Christen waren bey acht hundert / welche so
wol

wol im Christlichen Glauben vnderwisen / daß sie nach wenig Monaten/ als ihres Lehrmeisters Pauli beraubt worden/ samentlich siben ganser Jahr/ ohne einigen vorsteher Caussers Xauerij) im Christlichen Glauben so lang beständig verharret vnd bliben seindt / bis daß etliche auß der Societet IESU daselbsthin wider ankommen.

Das Königreich Figunum ligt gleichfals in der Japonesischen Insel/ welches man/ wie gemelt/ Ximum pflegt zu nennen/ als nun Xauerius zu der Statt Firando, so zweyhundert welscher Meilen von Cangoxima gelegen / geraisset wärdet er von den Portugesern/ wie auch vom König/ durch ihr anstiftung ganz freundlich empfangen/ bey welchem/ wie er etliche Tag verharret/ hat er bald hundert vnglaubliche Inwohner zum Christlichen Glauben bekehret / vnd wiewol Francisco seiner angewendter mühe bey den Portugesern vnd Firandensern mit nichten rewete / (seytemalen er zu Firando in wenig Tagen mehr/ als zu Cangoxima in vilen Monaten zum Christlichen Glauben bekehret) jedoch weil er ihme größere sachen zu verrichten fürgenommen/ besilcht vnd vbergibt er die fürsorg der neuen Christen Cosmo Turriano / er aber sampt Joanne Fernando schiffet in die Insel Japon / in meinung von dannen nach Meaco zu raisen. Aber wie er von etlichen/ so derselben Landtsart wol erfahren/ berichtet worden/ daß vnder wegen ein fürnemme Statt Amangucium genant ligt/ hat er von stund an sich dahin versüzt/ den Amanguciumischen König anzureden / auch sein vorhaben/ Gemüt vnd eigenschafften zu erkundigen. Dife Statt ligt am Meer/ vnd fürnemmbsten Ort in Japon/ ja welche / wie gemelt / man eigentlich Japon pflegt zu nennen.

Amangucium ist ein herrliche vnd grosse Statt / darinnen der König sein Residenz hat / so an Reichthumben fürtrefflich/ vñ mit dem allermächtigesten König zu Meaco, vmb
König

Königreich streitete. Dese Statt hat nach des Landes gewonheit nur heilene Dächer/ vnd begreiffet in sich ungefährllich zehen tausent haushabiger Leut. Ligt aber/ wie man vermeint von Firando bey tausent/dreyhundert schrit. Wie nun Xaverius allda ankommen/ findet er gar vil stattliche vom Adel/ vnnnd noch mehr der gemeinen Burger schafft/ welche mit verlangen die geheimnuß des Christlichen Glaubens begereten zu wissen / daruon sie vor längst / durch das gemeine Geschrey vil gehört/ hat also Xaverius angefangen auff freyer Gassen zweymal im Tag auß einem Zetel (dann er der Japonischen Sprach noch nit recht erfahren) das Euangelium zu verkündigen/ in gegenwert einer grossen anzahl des Volkes.

Es haben aber die verkündigung des heiligen Euangelij nit alle mit gleichem nutzen vnd frucht angenommen/vil zwar habens gern angehört / ihr mehr aber habens ganz vnnnd gar verachtet/ auch etliche mutwilliger weiß verlacht. Dahero nachmals die Buben hauffen weiß / vnnnd der gemeine Böfel in grosser anzahl Xaverium auff der Gassen/ als einen Thoren verlacht vnd verspottet/ auch was von den Geheimnissen vnd Gebotten Christlicher Lehr zuuor gehört/ spöttlich vnnnd hönischer weiß widerholeten / welches alles / weil er nit weniger auff die zugefügte schmach vnd vnehr/ als auff die vrsach/ wohero solche kommen/ achtung geben/ mit gedultigem vnnnd frölichem Gemüt außgestanden: Hat also mit gedultigem stillschweigen / einen grössern nutzen geschaffet / als mit vil schwäken oder widersprechen Seytemal etliche der Zuhörer/ denen wol bewust/ daß er kein Thor/ verwunderten sich/bey so grossem angethanen spott/ vnd zu gefügten schmachreden/ ob seiner vnüberwindlichen Gedult vnd dapfferkeit seines Gemüts/ insonderheit weil sie hörten/ daß er auß Europa/ ein so ferre Raif vber das hohe Meer in Japon / allein die neue vn-

n

erhörte

erhörte Christliche Religion daselbst einzuführen / angehen
 vnd vollbracht habe: Endlich hat dise frembde vnbekandte
 Tugend ein verwunderung gemacht / vnd ist von vilen gelobe
 vnd geprisen worden. Haben also etliche fürnehm vñ ansehn
 liche Herren Xauerium in ihre Häuser beruffen / in meinung
 bessere kundtschafft einzunehmen / was er doch für ein Religion
 auß einer andern Welt mit sich bringe / ihme selbst gutwillig
 versprechen / wann er seine neue Glaubens Articul zu genü
 gen würde darthun vnd erweisen / daß sie solche ihrer Religion
 wollen fürziehen. Dises Werck aber stehet nit an jemand
 wollen oder lauffen / sondern an Gottes erbarmen / so werden
 auch eben dise Glaubenssachen / weit mehr von etlichen / ja
 mehrer theils mit dem Gehör / als dem Gemüt angenossen.

Nach deme er nun etliche Tag auff öffentlichen Straß
 fen / vñ in priuat wohnungen mit ohne Frucht zugebracht /
 verfügt Xauerius sich zum König auff sein begern / welchem
 er auch / als in der König seines Vaterlandts / vnd warumb
 er in Japon ankommen / die vrsach zu wissen begert / geantwor
 tet: Er seye ein geborner Spanier / vnd allein auß herrlicher
 fürsorg vnd befürderung seiner Seel n Heyl in Japon ankome
 men / das Göttliche Gesah zu verkündigen / seyt malen kein
 Mensch auff Erden könne selig werden / welcher nit Gott ein
 nen Erschaffer der ganzen Welt / vnd Jesum seinen eingebor
 nen Sohn / als einen Erlöser aller Völcker bekennete vñ erken
 nete / auch sein himmlisches vnd Göttliches Gesahs außs fleiß
 sigist hielte vñ bewahrete. Hierauff befehlet der König / er wolle
 le ohne verzug solches Gesah erklärd / welchem Xauerius gut
 willig gehorsamet / vñ einen guten theil auß seinem Buch vor
 gelesen / auch vngefählich bey einer ganzen stunde alles fleiß /
 vnd gewislich mit sonderm auffmercken zugehört. Der Bar
 barische König aber / als welcher tauglicher die himmlische sa
 chen anzuhören / als mit dem Werck zuzubringen / hat a / 100 /

was er gehört/ in Windt geschlagen vnd verachtet. Sobald
aber Xaverius angefangen zu predigen/ (wie dann die Ge-
meinschaft vnd freundlichkeit allgemach die Menschen/ wie
wild vnd grob sie immer seyen/ gütig vnd milt macht) hat er
mit seiner Predig mehr nutzen geschafft/ vnd grössern Günst
bey dem Volck gespüre/ als zuvor/ dann ein grosse anzahl bes-
gerthen mit verlangen die herrliche Werck vnd Thaten Christi
zuuernerhen/ wie er aber seines bitteren Leidens/ vnd schmach-
lichsten Todes meldung gethan/ haben sie sich des wainens
nit mögen enthalten/ so fast würden auch diese Barbarische
Völcker zum mitleiden bewögt/ wie dan die Barmherzigkeit
dem Christlichen Glauben den weg eröffnet/ vnd etliche Chri-
sto einuerleibt hat. Nach diesem aber hielt Franciscus für rath-
sam/ sich länger in diser Statt nit auffzuhalten/ entschleußt
sich also nach Meaco zu begeben/ in meinung/ von dem Mea-
censischen König/ welcher wegen seines gewalts vnd herrlich-
keit der grosse König genandt würdet/ erlaubnuß zu begern/
das heilige Euangelium öffentlich zu verkündigen. Scyta-
malen ihme wol bewust/ daß Meacus die fürnembste Statt
in Japon/ vnd wegen der hohen Schulen fast berümbt/ von
welcher größe/ stattlichen Collegien/ vnd grosser anzahl der
Klöster/ vnder wegen Xaverius so vil gehört/ daß er im gantz-
lich fürgenommen/ gestracks nach Meaco zuschiffen. Aber auß
schickung Gottes/ wie oben gemelt/ ist das Schiff zu Gango-
rima ankommen/ daselbst er in hoffnung/ die Christliche Lehr
fortzupflanzen/ sich länger auffgehalten/ wie die frucht nach-
mals zu erkennen geben. Wie nun Xaverius die Raif nach
Meacum anstellen wöllen/ hat er zween Gesellen mit sich ge-
nommen/ Joannem Fernandum auß der Societet Jesu/ vnd
Bernhardum einen neuen Japonesischen Christen/ welcher
ein sehr frommer Mann/ auch der erste gewesen/ so zu Cangoria-
ma den Christlichen Glauben angenommen.